

B e i t r ä g e

z u r

B e l e h r u n g u n d U n t e r h a l t u n g.

Nr.

Dresden, den 13. May 1814.

25.

Versammlung im Olymp.

Jupiter, Neptun, Pluto, Mars, Venus, Diana, Minerva, Merkur, Themis.

Jupiter. Ey Merkur, du kommst ja völlig athemlos herbei gelaufen. Gewöhnlich bist du nicht so eifrig im Dienste; es muß dich eine wichtige Nothigkeit zu dieser Eile spornen.

Merkur. Die allerwichtigste, die allerglücklichste. Freue dich, Vater der Götter und der Menschen! jubelt alle auf, Olimpier! Das große Werk, worüber wir vor einigen Monaten berathschlagten, ist der Vollendung nahe.

Jupiter. Also ist der Usurpator gestürzt?

Merkur. Deine Stellvertreter auf Erden, die Blitzeschleuderer Schwarzenberg, Wellington, Blücher, Gyulay, Würtemberg und Brede, sind die Bürgengel des Gewalthabers geworden. Ihre edelmuthigen Fürsten haben den Wünschen der Völker nachgegeben. Paris ist eingenommen, und Frankreich erklärt sich einmüthig für den alten, rechtmäßigen Regentenstamm.

Jupiter. Bravissimo! Nun mag er nur trohen und bitterböse Gesichter schneiden; wir fürchten nicht mehr, daß er den Olymp stürme. Er wird auf der Welt genug zu thun haben, um die letzten Schuppen seiner Schlangenhaut zu retten.

Merkur. Das Messer sitzt ihm wirklich schon an der Kehle. Er hat sich mit einem kleinen Heere gerettet, nicht um noch einmal zu siegen, sondern

um seinen gänzlichen Untergang so lange als möglich zu verzögern.

Jupiter. Ich danke dir Merkur im Namen des ganzen Götterhofes für deine fröhliche Botschaft. Wir wollen morgen ein Te Deum laudamus singen lassen, und du sollst die Ehre haben, als Courier deinen feierlichen Einzug zu halten. Die Postpferde stehn schon in der Milchstraße gesattelt. Um aber die Gebräuche unserer uralten Konstitution nicht zu verletzen, wollen wir herkömmlichermassen, da gerade die Ersten und Besten aus uns hier versammelt sind, über das fernere Schicksal des Geächteten uns berathen. Jeder hat das Recht, seine Stimme abzugeben, und nur Einhelligkeit der Stimmen leitet mich als Richter bei Schöpfung des Endurtheils. Dir, Himmelstöngin, hochgebietende Frau Juno, unserer vielgeliebten Gemahlin und Schwester, gebührt das erste Wort. Die übrigen Götter folgen dann nach der Rangordnung.

Juno. Dieser Sterbliche hat die Götter wie die Menschen beleidigt. Schwankend im Glauben seiner Väter, ward er Anhänger von Moses, Christus und Muhamet, wie es gerade seine Politik verlangte. Er hat sich ungebührlich aufgeblasen, und gleich den, meinem Dienste geweihten Pfauen auf Alles über und unter ihm mit Verachtung herabgesehen. Er hat, als ein Sohn des Glückes, seine Sterblichkeit vergessen, und es wird nöthig seyn, ihn zu erinnern, daß er nur ein schwacher